

PREMIUM-AUSGABE



FARBE WIE GEWACHSEN



Im Interview mit Carsten Fischer – Zahntechniker, Laborbesitzer, KOL und Entwickler

BREIT AUFGESTELLT

Carsten Fischer ist ein wahrer Tausendsassa. Neben seinen zahntechnischen Fähigkeiten ist er ein geschätzter Chef (Geschäftsführer von Sirius Ceramics), Berater zahlreicher Dentalfirmen, im Vorstand zahntechnischer Fachverbände und auch an der Entwicklung und Etablierung interdisziplinärer Protokolle und Produkte beteiligt. Somit bot sich eine gute Gelegenheit, um mit Carsten Fischer darüber zu sprechen, wie die Branche auf die Denkanstöße und das Protokoll reagiert und was es mit dem Polierkörper-Set auf sich hat. Wir sprachen daher im Rahmen der IDS mit Carsten Fischer und Utz Neumann, dem Geschäftsführenden Gesellschafter der SUN Oberflächentechnik GmbH.

KONTAKT


- Carsten Fischer
Sirius Ceramics
Lyoner Straße 44-48
60528 Frankfurt/Main
Fon +49 69 66366910
Fax +49 69 66366911
fischer@sirius-ceramics.com
www.sirius-ceramics.com
www.sirius-ceramics.com/shop/

- Utz Neumann
SUN Oberflächentechnik GmbH
Otto-Hahn-Straße 12
75248 Ölbronn-Dürrn
www.sungmbh.de

VIDEO (DIREKTLINK)



DD-CODE

-  Einfach diesen dd-Code in das Suchfeld auf www.dentaldialogue.de eintragen und zusätzliche Inhalte abrufen



01 - 03 Carsten Fischer und Dr. Peter Gehrke haben ein Protokoll zur Reinigung CAD/CAM-gestützt gefertigter Implantat- aufbauteile entwickelt. Das dreistufige Protokoll ist vielbeachtet und hat bei vielen Zahnärzten und Zahntechnikern zu einem Umdenken bezüglich der korrekten Reinigung geführt

Carsten Fischer hat mit einem Reinigungsprotokoll für individuelle, im Labor gefertigte Implantatprothetik-Komponenten und zuletzt mit einem adäquaten Bearbeitungs-Set für hochfeste Keramiken von sich reden gemacht. Das Set hört auf den Namen Panther und wurde in enger Zusammenarbeit mit der Sun Oberflächentechnik GmbH entwickelt, einer Firma, die sich auf hochwertige rotierende Instrumente spezialisiert hat. Dieses Set ergänzt in idealer Weise das Reinigungsprotokoll, da damit Oberflächen mit gleichbleibend hoher Güte erreicht werden können.

Lieber Herr Fischer, Sie haben zusammen mit Dr. Peter Gehrke ein Reinigungsprotokoll für individuelle Implantat-Suprastrukturen vorgestellt. Können Sie kurz beschreiben, worum es dabei geht?

Carsten Fischer: Da haben wir ja gleich ein sehr spannendes Thema aufgenommen. Die Reinigung von implantatprothetischen Bauteilen ist natürlich etwas, das sehr stark im Fokus steht und worüber auch sehr viel gesprochen und geschrieben wurde. Dr. Gehrke und ich haben diesbezüglich viel veröffentlicht. Aber um es kurz zu sagen: Es ist mittlerweile ein Thema, über das gesprochen werden muss. Hier gibt es klare Vorgaben, klare Verantwortungen und natürlich muss zwischen dem Zahnarzt und Zahntechniker

abgesprochen werden, wer wann was zu tun hat, um bei individuellen implantatprothetischen Bauteilen, die Kontakt zur sogenannten Transitionszone haben, aus hygienischer Sicht mehr Sicherheit für den Patienten zu bekommen. Im Grunde geht es um ein Reinigungsprotokoll auf Ultraschallbasis. Wir arbeiten hier im ersten Schritt mit einer antibakteriellen Flüssigkeit, die heißt Finevo 01. Im zweiten Schritt wird das Bauteil in Ethylalkohol, also Ethanol, gereinigt. Im dritten Schritt folgt eine abschließende Reinigung in medizinisch reinem Wasser. Das Ganze erfolgt im Ultraschall-Gerät bei 60 °C. So haben wir ein sehr praktikables, alltagstaugliches Verfahren entwickelt, von dem wir denken, dass man mit geringen Investitionen sofort einsteigen kann, um diese laut Medizinproduktegesetz als semikritisch eingestuft Bauteile zu reinigen und somit mehr Sicherheit für den Patienten zu erreichen (Abb. 1 bis 3).

Dr. Gehrke und Sie legen großen Wert darauf, dass Sie mit diesem Protokoll nicht die eine, einzig wahre Lösung präsentieren, sondern einen Denkanstoß geben wollten. Ist Ihnen dies gelungen?

Fischer: Ja, denn wir merken, dass im Kollegenkreis sehr viel darüber gesprochen wird. Wir haben viele Anfragen dazu, es ist ein reger Austausch entstanden. Das zeigt uns, dass man sich Gedanken darüber macht.

Aber natürlich wird es auf Dauer auf diese komplizierte Fragen nicht nur eine Antwort geben und das wünschen wir auch. Wir haben es also hier mit einem Angebot zu tun, von dem wir denken, dass es einen guten Einstieg bietet. Allerdings besteht hier natürlich auch auf universitärer Ebene Handlungsbedarf. Es muss geforscht werden, denn es sind noch viele Fragen offen, auf die es bis dato keine Antwort gibt. Und wir haben es ja auch auf der IDS gesehen. Es gibt eine steigende Anzahl an unterschiedlichen Materialkomponenten, die somit auch unterschiedlich getestet werden müssen. Zudem gilt es zu klären, was wirklich sauber und was rein ist und wie das Protokoll oder ein Verfahren der Zukunft auszusehen hat. Da sind wir alle gefordert, Zahnärzte und Zahntechniker und natürlich die Universitäten.

Was gibt es Neues, Herr Fischer? Sind Sie aktuell an spannenden Projekten dran und wenn ja, an welchen?

Fischer: Wie Sie wissen, sind wir ja immer sehr umtriebig. Wir kümmern uns um viele Dinge, von denen wir einfach glauben, dass hier Handlungsbedarf besteht. Ich denke, da wird die nahe Zukunft noch einige Überraschungen bringen, über die wir vielleicht jetzt noch nicht sprechen können. Aber ich denke, neue Verfahren sind wichtig, denn wir haben neue Materialien und wir wollen natürlich auch den prothetischen Behand-



04 Mit dem Ziel, etablierte und wichtige Prozesse weiter zu vereinfachen, hat Carsten Fischer zusammen mit der SUN Oberflächentechnik GmbH ein Bearbeitungs-Set zur effizienten und vorhersagbaren Politur hochfester Keramik-Materialien entwickelt



05 Monolithische Keramikrestorationen setzen sich immer mehr durch. Daher sind definiert glatte Oberflächen unerlässlich



06 Mit dem Panther Bearbeitungs-Set lassen sich hochfeste Keramiken zweistufig auf perfekten Hochglanz polieren



07 Auf der IDS 2017 trafen wir Utz Neumann, Geschäftsführender Gesellschafter der SUN Oberflächentechnik GmbH, und Carsten Fischer von Sirius Ceramics, um uns über das Panther Bearbeitungs-Set zu informieren und dieses Interview zu führen

lungsablauf deutlich verkürzen. Das heißt, wir streben kürzere Behandlungszeiten an, um auch die Wirtschaftlichkeit ein Stück weit voranzutreiben. Da sind wir immer aktiv.

In den sozialen Medien „feiert“ man Ihr Bearbeitungs-Set für hochfeste Keramiken. Was hat es damit auf sich?

Fischer: Dieses Bearbeitungs-Set ist mir tatsächlich eine Herzensangelegenheit (Abb. 4).

Wir alle sehen uns immer mehr monolithischen Versorgungen und Rekonstruktionen gegenüber (Abb. 5). Und was im Seitenzahnbereich längst lege artis ist, greift allmählich auch auf den Frontzahnbereich über. Im



08 & 09 Neben der Reinheit der als semikritisch einzustufenden Implantataufbauteile ist auch die Rauigkeit entscheidend für den Langzeiterfolg dieser Konstruktionselemente. Das Panther-Set sorgt in zwei Stufen für definierte Oberflächenqualitäten

hochästhetischen Bereich der Frontzähne werden hochfeste Keramiken wie Lithium-Disilikat, zirkonoxidverstärktes Lithium-Silikat oder Zirkonoxide teilverblendet. Das heißt, dass wir auch hier gefordert sind, die zum Teil extrem harten Oberflächen auf Hochglanz zu bringen, um einen nötigen Antagonistenschutz zu erreichen. In der Vergangenheit war es üblich, dass man die Politur in drei Stufen durchführte. Wir haben das mit dem neuen Bearbeitungs-Set deutlich verkürzen können und ich bin natürlich froh, dass das Thema momentan wirklich von vielen aufgegriffen wird. Denn viele sehr geschätzte Kollegen haben sich bei dieser Entwicklung mit ihrem Wissen eingebracht. Das Panther Bearbeitungs-Set ist also nicht nur das Werk eines Einzelnen, sondern es haben letztendlich viele zahntechnische Kollegen mitgeholfen. So ist ein Bearbeitungs-prozedere entstanden, das zweistufig ist und sowohl auf Oxidkeramiken wie Zirkonoxid (Abb. 6) als auch auf Lithium-Disilikat Glas- und Feldspatkeramiken gleichermaßen funktioniert. Vielen Dank für das indirekte Lob, das ich aus Ihre Frage heraushöre. Wir freuen uns, dass sich das Bearbeitungs-Set schon so gut herumgesprochen hat.

Herr Neumann, Sie sind Geschäftsführender Gesellschafter der SUN Oberflächentechnik GmbH, einem Spezialisten für hochwertige rotierende Instrumente. Können Sie kurz beschreiben, wie es zur Zusammenarbeit mit Herrn Fischer gekommen ist?

Utz Neumann: Herr Fischer und ich kennen und schätzen uns seit vielen Jahren und arbeiten ebenso vertrauensvoll zusammen. Als Hersteller von Premiuminstrumenten ist uns der Einfluss von Key Opinion Leadern aus der zahntechnischen Praxis sehr wichtig, um die besondere Qualität unserer Instrumente herauszuarbeiten. Es geht also um den letzten Schliff. Die letzten zwei Prozent zur Perfektion. Hierfür sind Kooperationen mit Anwendern unerlässlich. Und so hat sich auch die Zusammenarbeit mit *Carsten Fischer* ergeben, die ich sehr schätze (Abb. 7).

Und worin lagen die Herausforderungen bei der Entwicklung des Panther Bearbeitungs-Sets?

Neumann: Grundsätzlich war es so, dass mit dem Panther Bearbeitungs-Set der Sprung vom dreistufigen Bearbeitungsprotokoll zum zweistufigen möglich werden sollte. Uns hat der Gedanke sehr gefallen, dass sich bei hochfesten Keramiken mit der lila „Vorstufe“ – dem Polierer „Panther Edition Smooth“ – gleichzeitig eine perfekte Oberflächentopografie der submukösen Anteile CAD/CAM-gestützt gefertigter Abutments erreichen lässt. Das ist einzigartig und neu (Abb. 8 und 9). Es ist also eine große Herausforderung, in einem Markt, in dem sich schon viele tummeln, ein neues Bearbeitungsprotokoll zu etablieren. Wir sind jedoch der Meinung, dass uns mit diesem Set etwas Besonderes gelungen ist.

Fischer: Ich denke, dass wir dies – nicht nur durch die persönliche Disziplin und dem

Drang nach Perfektion –, sondern auch wegen der Vielzahl an exzellenten Zahntechnikern, die hierfür ihren Input gegeben haben, geschafft haben. Die letzten ein bis zwei Prozent sind also nicht allein unser Verdienst, sondern den zahlreichen Laborleitern, Künstlern, Keramikern, Individualisten, Einzelkämpfern sowie Talenten zu verdanken, die dieses Set prüfen durften und zu ihrer Meinung befragt wurden. All deren Verbesserungsvorschläge haben wir dann in das Konzept einfließen lassen, sodass letztlich ein Set entstanden ist, das nicht nur für die Künstler geeignet ist. Denn das Panther Bearbeitungs-Set ist sehr wohl auch – unter der Maßgabe anspruchsvoller Prothetik – für große Betriebe geeignet, da es einen einfachen und zielführenden Workflow ermöglicht. Das zeichnet in Summe das Polierset aus. Es gibt einen klaren Weg vor und ermöglicht es, auf allen Keramiken gleichermaßen arbeiten zu können, ohne komplizierte Protokolle lernen und einhalten zu müssen. Mit dem Panther-Set kommt man gleich zur Sache und erhält ein perfektes Ergebnis.

Lieber Herr Fischer, sehr geehrter Herr Neumann, vielen Dank für Ihre Antworten und das freundliche Gespräch. ■